

Jetzt sind "goldene Hände" gefragt!

Autor(en): **Meier, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

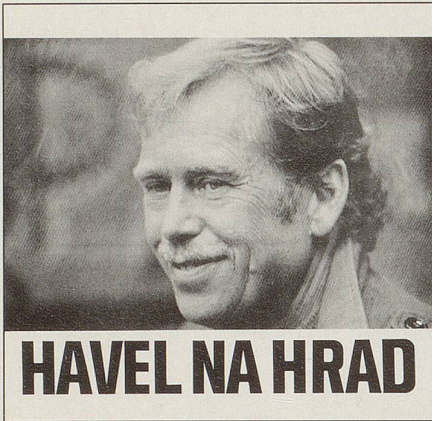
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mit diesem Plakat wird in einer Riesenaufgabe für die Wahl von Vaclav Havel zum Staatspräsidenten geworben: «Havel na Hrad» bedeutet «Havel auf die Burg», den Sitz des Staatspräsidenten.



Dieses Plakat des OF (tschechische Abkürzung für Bürgerforum), das in den Landesfarben gehalten ist, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden.

Jetzt sind «goldene Hände» gefragt!

(Ein Augenschein im Prag des Dezembers 1989)



Von Jiří Sliva stammt dieses Plakat, das vielerorts zu sehen ist. Was man darauf sieht, nämlich dass sich untätige Bürokraten auf Werktätige stützen, die auch nicht viel tun, soll «už ne», d.h. «nie mehr» vorkommen dürfen.



Das Plakat von Miroslav Barták bezieht sich auf eine vor dem 2. Weltkrieg übliche Redensart, nach der die Tschechen «goldene Hände» hatten. Die Tschechoslowakei war damals in Europa das Land mit der modernsten Industrie. Barták meint sinngemäss, man sollte nun einmal nachschauen, wieviel «goldene Hände» noch da seien, denn jetzt habe sie das Land nötiger denn je.

Eigentlicher Zweck der Reise nach Prag war die Eröffnung der grossen Ausstellung zum 60. Geburtstag von Adolf Born. Die Vernissage hätte am 12. Dezember stattfinden sollen. Aber eben: Hätte ... Auch wenn man mit geschlossenen Augen durch Prag gehen würde, müsste es auffallen: Die ganze Stadt ist in Bewegung. Noch werden die üblen Ereignisse vom 17. November, als die Polizei mit äusserster Brutalität friedliche, gewaltlose Demonstranten wahllos zusammenprügelte, aufgearbeitet. An vielen Orten, meist in Schaufenstern, stehen Fernsehgeräte, über die ab Videoband immer wieder gezeigt wird, was an diesem nun schon berüchtigten 17. November alles geschehen ist. Um diese Fernseher sammeln sich jeweils Dutzende von Zuschauern.

Im Haus der Künstlervereinigung der Tschechoslowakei (MANES), direkt am Ufer der Moldau, herrscht Hochbetrieb. Hier, im grossen Ausstellungssaal, sollten nun Adolf Borns Bilder zu sehen sein. Die Wände aber sind zur Zeit förmlich tapeziert mit Hunderten von Fotos, die alle den Prager Frühling des Herbstes 1989 dokumentieren. Über mehrere Monitore läuft auch in diesem Saal ein Videotape zum Polizeieinsatz, für den, wie eine parlamentarische Untersuchungskommission nun feststellte, anscheinend der frühere Prager Stadtparteichef Miroslav Stepan persönlich verantwortlich war. Auch hier herrscht ein grosser Publikumsandrang. Spätestens jetzt wird klar, dass der Plan, hier und jetzt eine Kunstausstellung zu veranstalten, vorderhand vergessen werden muss.

Im Untergeschoss des MANES-Hauses arbeitet das Bürgerforum, das hier eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet hat. Das wichtigste Anliegen besteht zur Zeit darin, die Wahl des Dramatikers Vaclav Havel zum Staatspräsidenten mit einer breitangelegten Kampagne wirksam zu unterstützen. Dazu gehört, dass nicht nur in Prag, sondern im ganzen Land Plakate verteilt und angebracht werden, deren Botschaft unmissverständlich ist: «Havel auf die Burg». Die Prager Burg ist der Amtssitz des Staatspräsidenten.

Unter den vielen Plakaten, die in Anschlagkästen, auf Hausmauern und Schaufenstern auftauchen, sind auch solche von *Nebelspalter*-Mitarbeitern zu sehen (siehe Abbildungen). Alles ist in Bewegung, man könnte ohne Übertreibung auch sagen: es brodeln. Erstaunlich aber ist, mit wieviel Disziplin und Überlegung das alles vor sich geht. Sobald man spürt, wieviel Wut sich über die bisherigen Machthaber und Zustände angesammelt hat, ist dies bei weitem nicht selbstverständlich. Auf einem andern Blatt steht allerdings, ob dies so bleibt, auch wenn Vaclav Havel *nicht* zum Präsidenten gewählt würde ...

Werner Meier